

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 43

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

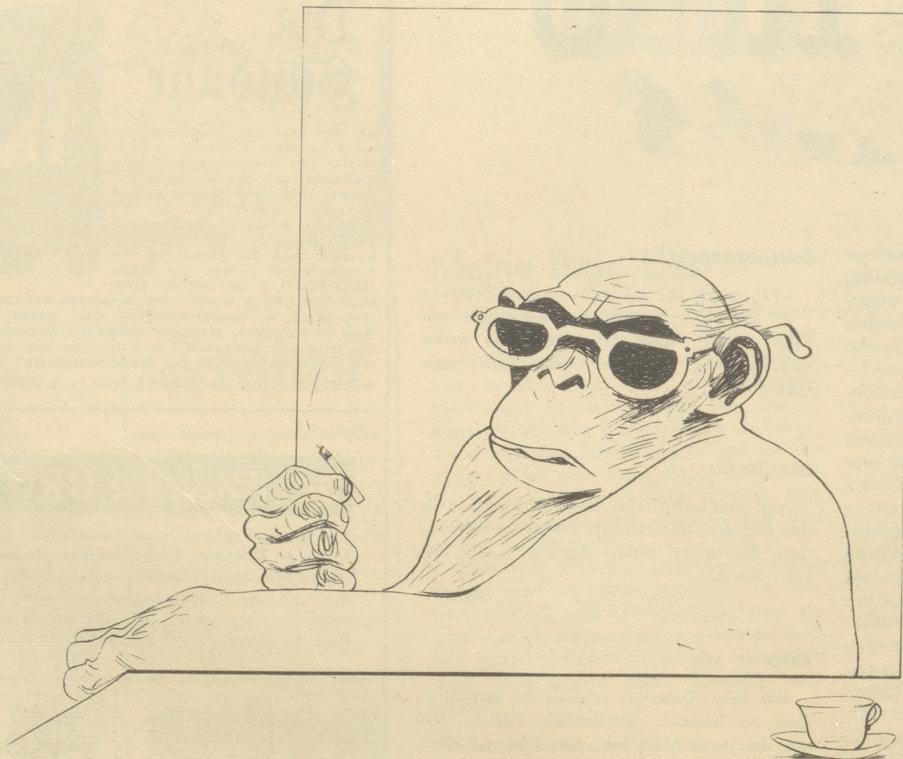
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Ein Äfflein im Zoo
Fand ein Brillengestell.*

*O, man ist heutzutag soo
Schnell intellektuell!*

Bö

Lieber Nebelspalter!

Wenn der Schüler Seppli Recht hätte, wären die alten Eidgenossen gar keine so galanten Ehemänner gewesen. Ich will Dir's grad beweisen.

Mein Mann war mit seinen Drittklässlern auf der historischen Stätte St. Jakob an der Birs vor unserer Stadt draufjen, nachdem er ihnen vorher in

der Schule von dem heldenmütigen Verhalten der Eidgenossen erzählt hatte. Er zeigte den Kindern, wo das Schlachtfeld war, das berühmte Siechenhaus gestanden hatte und das schöne, kleine Kirchlein mit dem Wandgemälde, das die Schlacht von St. Jakob darstellt, schauten sie sich andächtig an. Der

kleine Seppli begegnete mir auf dem Heimweg, erzählte mir begeistert von den tapfern Eidgenossen und war stolz darauf, den Spruch im Gedächtnis behalten zu haben, der am Kirchlein verewigt ist, der Schlachtruf der Eidgenossen. Er rezitierte ihn mit ernster Miene: «Unsere Seelen Gott, unsere Weiber den Feinden!»

F.B.

